

Nachrichten für
Freund*innen von

werkstatt bremen
eingetragener Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen

werkstatt nord
gemeinnützige GmbH

martinshof
anerkannte Werkstatt
für behinderte Menschen



**Liebe Leserin,
Lieber Leser,**

*es gibt gute Nachrichten! Bis heute haben
1.406 Beschäftigte*

und Fachkräfte von Werkstatt Bremen und Werkstatt Nord gGmbH die erste Schutzimpfung gegen das Corona-Virus erhalten. Dass das freiwillige Angebot bereits Anfang März und damit früher als gedacht bei uns startete, ist auch ein Verdienst der Mitglieder von Werkstatt- und Personalrat. Sie trugen die Sorgen und Befürchtungen insbesondere unserer Beschäftigten, ihrer Eltern und Angehörigen an das Sozialressort heran und unterstützten damit die Initiative der Geschäftsführung. Senatorin Anja Stahmann hat sich persönlich dafür eingesetzt, unsere Betriebe in die Priorisierungsgruppe II einzustufen und beschleunigte so den Prozess.

*Bis möglichst Viele einen vollständigen Impfschutz erhalten haben, kommt dem Testen eine besondere Bedeutung zu. Eigens qualifizierte Mitarbeiter*innen bieten an unseren Standorten die Möglichkeit von Schnelltests an. Seit Kurzem stehen auch Selbsttests zur Verfügung. Allen am Impfen und Testen Beteiligten gilt mein besonderer Dank!*

Das alles gibt uns nun wieder etwas mehr Sicherheit und lässt positiver in die Zukunft schauen. Trotzdem gilt es, in den kommenden Wochen weiterhin vorsichtig zu sein. Hygiene- und Abstandsregeln dürfen nicht vernachlässigt werden. Die Beiträge in dieser Ausgabe der werkstatt news zeigen jedoch: Wir sind auf einem guten Weg und haben gemeinsam auch in Corona-Zeiten viel bewegt.

*Viel Freude bei der Lektüre wünscht
Ihnen Ihr*

Hans Horn

Geschäftsführer Werkstatt Bremen &
Werkstatt Nord

wegweisend

Mehr Selbstständigkeit wagen



Guido Philipp sortiert beim Amt für Versorgung und Integration Akten – sein Traumjob

Wer dieses Ziel verfolgt, dem bietet Werkstatt Bremen durch KwerWege-Bremen einen so genannten „Einzelaußenarbeitsplatz“. Dafür kooperiert der Eigenbetrieb der Stadt mit rund 60 Unternehmen und Trägern innerhalb von Bremen – darunter auch Einrichtungen der Bremer Heimstiftung, die Hans-Wendt-Stiftung, die Lebenshilfe sowie die Innere Mission.

„Dank vieler Partnerinnen und Partner ist es uns möglich, unseren Beschäftigten eine große Auswahl an Einzelaußenarbeitsplätzen anzubieten. Sie können zum Beispiel in der Kaffeerösterei tätig werden, auf Tierfarmen, in Senioreneinrichtungen, in den Büros von Behörden, aber auch im Verkauf auf Marktständen wie bei den „Sozialen Manufakturen“ und in unseren Shops, in Fahrradläden und Apotheken“, zählt Anja Hagen, zuständige Sozialdienst und Leiterin von KwerWege-Bremen, auf. Mit ihrem Team begleitet sie aktuell 80 Personen an Arbeitsplätzen wie diesen in Bremen. Es sollen perspektivisch sogar noch mehr werden: Geplant ist, das Angebot weiter auszubauen. Darum kümmert sich bei Werkstatt Bremen das KwerWege-Team. Die Erweiterung sei aus zweierlei Gründen wichtig, so Anja Hagen: „Die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglicht Men-

schen mit Behinderungen gesellschaftliche Teilhabe. Mit ihrer Einstellung übernehmen Unternehmen zudem soziale Verantwortung und leisten einen wertvollen Beitrag für mehr Inklusion. Ein Einzelaußenarbeitsplatz lässt neue Sichtweisen entstehen und wird meistens als Bereicherung für den Betrieb erlebt.“

Beschäftigten, die den Schritt raus aus der Werkstatt wagen wollen, steht ein Beratungsgespräch offen. Im Rahmen dessen wird herausgearbeitet, welcher Bereich für die Person passend wäre. Über ein durch einen JobCoach von KwerWege begleitetes Praktikum zeigt sich dann, ob sie einen entsprechenden Außenarbeitsplatz antreten kann und will. Ist dem so und stimmt auch der Betrieb zu, wird das Praktikum in einen Einzelaußenarbeitsplatz umgewandelt. „Der JobCoach unterstützt und begleitet auch künftig und baut eine Brücke zwischen Neuankömmling und Betrieb – er hilft verlässlich, auch wenn es mal zu Schwierigkeiten kommt“, so Anja Hagen. Guido Philipp ist diesen Weg gegangen und hat es nicht bereut. An seinem ausgelagerten Arbeitsplatz beim Amt für Versorgung und Integration der Stadt Bremen fühlt er sich sicher und glücklich: „Ich stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Akten zu – das kann ich und ist genau mein Ding!“



beruhigend

Es ist geschafft!

Insgesamt 1.406 Beschäftigte und Fachkräfte von Werkstatt Bremen haben ihre erste Impfung erhalten. „Darüber bin ich sehr froh“, sagt Geschäftsführer Johann Horn. Ein Großteil der Belegschaft bekam den erlösenden Pils in den Regionalcentern von einem Impfteam der Johanniter. Dafür musste vorab Einiges organisiert werden. Die Redaktion war dabei, als das Impfmobil am 21. April auf dem Werkgelände in der Georg-Gries-Straße haltmachte. Ein Rückblick.

Bereits um 9 Uhr herrscht geregelter Treiben im und vor dem eigens eingerichteten Mini-Impfzentrum im Regionalcenter Ost von Werkstatt Bremen. Draußen wartet eine kleine Gruppe auf Abstand. Immer zwei Personen werden eingelassen, während zwei andere nach einer Zeit der Erholung im separaten Wartebereich das Gebäude wieder verlassen. Im größten Raum messen Johanniter-



Hat jetzt einen weiteren Aufkleber im Impfpass – Gregor Wasynski: „Ich finde es gut, endlich geimpft zu sein.“

Mitarbeiter*innen Fieber bei den Impfwilligen und prüfen die von ihnen mitgebrachten Unterlagen. Danach folgt ein Beratungsgespräch mit dem anwesenden Arzt. „Ich hatte überhaupt keine Angst und habe nichts gemerkt“, berichtet die 20-jährige Merve Yaman, die es schon geschafft hat. Bevor sie an ihren Arbeitsplatz zurückkehrt, will sie erst einmal Frühstückspause machen. Ihrem Kollegen David Bohlmann, 27 Jahre, steht der kleine Einstich noch bevor. „Ein bisschen Schiss ist dabei, aber ich schaue einfach nicht hin“, sagt er.

Punktgenau wie in der Produktion

30 Personen pro Stunde erhalten eine Impfdosis. Insgesamt 144 Mal wird an diesem Tag geimpft, erst die Beschäftigten, dann das sie begleitende Personal. Alles ist wie vor zehn Tagen, als die erste Hälfte der Belegschaft ihren Termin hatte, durchgeführt und klappt trotz nur kurzer Vorbereitungszeit. Ein Verdienst von Hauke Bartels, Logistiker im Automotive-Bereich und auch für den Inklusionsbetrieb Integra Automotive tätig. Der Spezialist für Materialdisposition und Lieferprozesse plante die Termine so, dass es weder zu vielen Begegnungen noch langen Wartezeiten kam. Und auch die Gruppenleitungen, betont Standortleiterin Ina Zimmer, haben großen Anteil am Erfolg der Aktion. „Sie informierten unsere Beschäftigten in leichter Sprache und sorgten dafür, dass am entscheidenden Tag alle erforderlichen Unterlagen, Krankenkassenkarten, Impfpass

und – wenn notwendig – Einverständniserklärungen von Angehörigen oder gesetzlichen Betreuer*innen vorlagen.“

Erleichtert und hoffnungsvoll

Das Angebot, erzählt sie weiter, sei gut angenommen worden: „Alle haben sich gefreut, als klar war, dass es bei uns losgeht. Jetzt herrscht Erleichterung und große Hoffnung, dass bald wieder das gewohnte Miteinander und der bei uns so wichtige Austausch in der Produktion ein Stück weit möglich ist. Was wir aber allen sagen: Abstand- und Hygieneregeln gelten erst mal weiter!“ Auch Mitarbeiter*innen im Krankenstand sowie Beschäftigte, die zu einer Risikogruppe gehören und deshalb aus Angst vor einer Ansteckung



Überwachte den mit Impfdosen gefüllten Kühlschrank: Horst Purnhagen vom Johanniter Fahrdienst. „Das ist schließlich pures Gold!“



Sind mit der Umsetzung sehr zufrieden und schauen positiv in die Zukunft: Ina Zimmer (l.) und Berufsbildungsbereich-Fachkraft Sandra Welter: „Es fehlte so sehr, den Beschäftigten nah kommen zu können und mit ihnen etwas zu unternehmen.“

mit Corona noch zu Hause sind, wurden zur Impfkaktion eingeladen. „Wir wollen ja, dass sie sich wieder sicher fühlen und schnellstmöglich an ihren Arbeitsplatz zurückkehren“, so Ina Zimmer, „dafür ist der erste Schritt getan!“

Mehr Inklusion und Miteinander fördern



So lautet das Ziel der 2003 gegründeten Stiftung Martinshof. Ihre Mitglieder und Unterstützer*innen haben es sich zur Aufgabe gemacht, insbesondere Beschäftigten von Werkstatt Bremen mehr Teilhabe zu ermöglichen und Wünsche zu erfüllen, die über den Rahmen der staatlich finanzierten Grundsicherung für Menschen mit Behinderungen hinaus gehen. Mehr als 150.000 Euro konnten dafür bislang zur Verfügung gestellt werden. Weitere Spenden sind willkommen. Doch auch die Kolleg*innen aus den Regionalcentern sind gefragt: Sie sollen den Stiftungsgedanken weitertragen und ihre Ideen mit den bereitgestellten Fördergeldern umsetzen. Annegret Ahlers und Wilfried Hautop – neben dem Werkstatt Bremen-Geschäftsführer Johann Horn Mitglieder im Stiftungsvorstand – geben im Interview Einblick in ihre ehrenamtliche Arbeit.

Mit welchen Wünschen und Vorstellungen kann man an die Stiftung Martinshof herantreten?

Annegret Ahlers: Uns erreichen unterschiedlichste Anträge und Bitten – etwa für Unterstützung zur Durchführung eines Selbstbehauptungskurses, für die Anschubfinanzierung eines Angelsportangebots oder die Anschaffung eines Doppelsitzerfahrrades mit Elektromotor für Rollstuhlfahrer*innen. Jede Anfrage wird von uns geprüft: zum Beispiel dahingehend, ob damit Menschen mit geistigen, psychischen oder mehrfachen Behinderungen sinnvoll geholfen werden kann und ob es sich dabei tatsächlich um eine Leistung handelt, die nicht von der zuständigen Sozialbehörde bezahlt wird. Zudem ist unsere Hilfe auf das Land Bremen beschränkt.

Was hat die Stiftung Martinshof bislang gefördert?

Wilfried Hautop: In der Vergangenheit sind etwa 100.000 Euro in Seniorenangebote für Menschen des Martinshofes geflossen. Zudem

stiftung martinshof

Gründung:

Anlass war der 50. Geburtstag des Martinshofes/ Werkstatt Bremen im Oktober 2003

Stiftungszweck:

Menschen mit geistigen, psychischen und mehrfachen Behinderungen im Umfeld der Werkstatt mit innovativen und nachhaltigen Maßnahmen sowie Kooperationen fördern

Vorstand:

Wilfried Hautop (Vorsitzender), Annegret Ahlers (Stellv. Vorsitzende) sowie Johann Horn (Geschäftsführer Werkstatt Bremen)

Kuratorium:

Günter Stamerjohanns (Vorsitzender), Senatorin Anja Stahmann (Stellv. Vorsitzende), Monika Mehrrens, Dr. Arnold Knigge, Norbert Kaufhold, Dr. Jochen Holdorff, Dirk Dieling, Ronald Pawlik (Werkstatt) und Rainer Müller (Elternbeirat)

Jährliches Fördervolumen:

ca. 30.000 - 40.000 Euro

Aktuelles Stiftungsvermögen:

ca. 1,6 Millionen Euro

Spendenkonto:

Sparkasse Bremen
BIC/SWIFT: SBREDE22
IBAN: DE32 2905 0101 0086 0049 00

haben wir etwa 50.000 Euro in Sport- und Bildungsaktivitäten gesteckt und an nahezu allen Standorten von Werkstatt Bremen „Outdoor-Mucki-Buden“ für die dort Beschäftigten errichtet. Weitere Angebote – von Kochkursen über Verkehrssicherheitstrainings bis hin zu Kunstveranstaltungen und Stadtführungen für Menschen mit und ohne Behinderungen – wurden und werden ebenfalls von uns finanziert. Wichtig ist uns dabei: Wir wollen dahin, wo die anderen sind! Und das waren wir zum Beispiel bei einem Konzert der Bremer Philharmoniker in der Glocke, an das ich mich besonders gerne erinnere: Es herrschte eine einmalige Stimmung im Publikum und bei den Musikern, die kurzzeitig von einem unserer Beschäftigten dirigiert wurden. Das sind Erlebnisse, die unvergessen bleiben.

Wer spendet dafür, dass all diese Dinge realisiert werden können?

Wilfried Hautop: Das Stiftungskapital von 63.000 Euro haben wir einst durch 1.000 Euro Spenden von Bremer Bürgerinnen und Bürgern sowie Betrieben aus verschiedenen Branchen erhalten, wofür ich heute noch dankbar bin. Über die Jahre bedachten uns dann Kooperationspartnerinnen und -partner, etliche Unternehmen und insbesondere Familienmitglieder von Beschäftigten der Werkstatt Bremen mit Geldzuwendungen, Zeit- und Sachspenden sowie Erbschaften oder Vermächtnissen. Unter den Spenderinnen und Spendern sind auch Privatpersonen, die an der Bushaltestelle, in der Straßenbahn oder Nachbarschaft mit behin-

derten Menschen in Kontakt kamen und uns aufgrund dieser Bekanntschaft ihr Vermögen oder ihre Immobilie übertrugen.

Annegret Ahlers: Was Viele nicht wissen: Wer Gutes für einen bestimmten Zweck tun will, aber sich scheut, selbst eine rechtsfähige Stiftung zur Unterstützung von Menschen mit Behinderungen zu gründen, den können wir

begleiten. Auf Wunsch übernimmt die Stiftung Martinshof die Verwaltung des Vermögens wie wir es bereits – geregelt über einen Treuhandvertrag – für die Stiftung Bruno Stiller tun. Stifterin oder Stifter können dann festlegen, wofür ihr Geld verwendet wird und wir erledigen in ihrem oder seinem Sinne den Rest.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ein Therapierad für das Regionalcenter West!

Große Freude bei den Beschäftigten vor Ort: Die Stiftung Martinshof hat für sie ein neues Therapierad finanziert. „Vorher haben wir uns immer wieder mal das der Kollegen in Bremen-Nord ausgeliehen. Das eigene kommt nun regelmäßig zum Einsatz“, sagt Dirk Dieling, Leiter des Regionalcenter West. Mitarbeiter Guido Häger bietet Touren durch Gröpelingen auf dem Doppelsitzer an. Daran teilnehmen Beschäftigte, die aus unterschiedlichen Gründen nicht allein Fahrradfahren können, sich aber gerne bewegen oder ihren Radius erweitern wollen. „Dafür ist das Therapierad super geeignet. Es kann auf die Bedürfnisse des Mitfahrers oder der Mitfahrerin eingestellt werden. Die Person entscheidet, ob und wenn ja in welcher Intensität sie mit in die Pedalen treten möchte“, so Dirk Dieling. Für weitere Strecken ist das 9.000 Euro teure Dreirad mit E-Motor ausgestattet. Guido Häger: „Wir sind alle begeistert und danken der Stiftung für das Geschenk!“



Sind gerne bei Sonnenschein unterwegs: (v. l.) Justyna Szymanczyk, Vanessa Giesenberg und Jennifer Klemme

Aufgepasst, Bewerber*innen gesucht – der Förderpreis Inklusion geht in die zweite Runde!



2019 wurde die von der Stiftung Martinshof ins Leben gerufene Auszeichnung das erste Mal vergeben. Im November geht der alle zwei Jahre verliehene und mit 3.000 Euro dotierte Förderpreis erneut an Projekte und/ oder Einzelpersonen, die Mut machen, Inklusion menschlich sowie praktisch umzusetzen und die für ein gelebtes gesellschaftliches Miteinander stehen. Sie kennen jemanden auf den das zutrifft? Sie wissen von entsprechenden Aktivitäten und Erfolgsgeschichten in der Werkstatt Bremen oder auf dem alternativen Arbeitsmarkt im Land Bremen? Dann freuen wir uns, von Ihnen zu hören!

So erreichen Sie die Stiftung Martinshof:

Telefon 0421-361-15700 oder

E-Mail info@stiftung-martinshof.de

Die Träger*innen des Förderpreis Inklusion 2019: Yvonne Blendermann und Iwan Zurkin (Mitte). Verliehen wurde die Auszeichnung von Frank Imhoff (2. v. l.), Präsident der Bremischen Bürgerschaft

beeindruckend

Abwechslung und Verantwortung

Die haben Stephan Simon und Uwe Otto gerne. Deshalb ist ihnen ihre Arbeit in der Martinshof Druckerei von Werkstatt Bremen auch so wichtig. Denn hier übernehmen sie verschiedene Aufgaben und erleben täglich: Sie werden wie ihre 46 Kolleg*innen mit psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen gebraucht, damit der Betrieb zur Zufriedenheit der Kundschaft läuft.

Stephan Simon kommt schon seit 15 Jahren in die Martinshof Druckerei in der Vahr – eigentlich von montags bis freitags, derzeit wegen Corona aber nur an zwei Tagen. „Leider“, sagt er, „weil das Team wie eine zweite Familie für mich ist und ich mich wohl an meinem Arbeitsplatz fühle.“ Er bedient eine der insgesamt drei Offset-Maschinen am Standort und hat dies von der Pike auf gelernt. „Mein Gruppenleiter fragte mich, ob ich das mal probieren will. Erst habe ich Papier vorgestapelt, dann Druckplatten gewaschen und grobe Einstellungen vorgenommen. Mittlerweile wickle ich Aufträge komplett ab. Das Ergebnis wird natürlich kontrolliert, wie man es in anderen Druckereien auch macht“, so der 41-Jährige. Handaktendeckel der Bremer Staatsanwaltschaft, Gebrauchsanweisungen für die BEGO Bremer Goldschlägerei, Flyer und Programmhefte im Auftrag von Unternehmen – all das lief schon über seine Walze. „Es macht mir Spaß, immer was Neues dazulernen.“

Das sieht Uwe Otto genauso und ergänzt: „Wir sind gern für Dinge verantwortlich.“ Mit 33 Jahren Betriebszugehörigkeit ist er das Urgestein in der Martinshof Druckerei. Auch ihn führte der Weg in die technische Produktion und darüber hinaus. Wenn seine 52-Offset-Maschine ruht – diese ist übrigens gleich nach der Digitaldruckmaschine die Größte im Betrieb – dann begleitet er die Auslieferung der Druckerzeugnisse. „Er kennt alle Adressen sowie Anlieferwege und ist damit auch für unsere Fahrer sehr wertvoll“, erzählt Björn Schwaer, einer von insgesamt fünf Gruppenleiter*innen vor Ort. Er verrät Uwe Ottos Spitznamen: „Wir nennen ihn deshalb ‚Navigator‘“



Nichts geht unkontrolliert an den Kunden: Uwe Otto (l.) und Björn Schwaer prüfen das Arbeitsergebnis einer Schicht



Freut sich auf jeden neuen Auftrag – Stephan Simon

Von Handarbeit bis Technik

Für Knud Plambek, ebenfalls im Leitungsteam, sind die sich dort bietenden Möglichkeiten das Besondere am Werkstatt Bremen-

Betrieb. „Jeder unserer Beschäftigten kann eine seiner persönlichen Situation, Stimmungslage oder auch Fähigkeit entsprechende Tätigkeit übernehmen und diese jederzeit wechseln. Wir haben für jeden Bedarf ein passendes Angebot.“ Einige in der Belegschaft sind im Bereich der Tischarbeit beschäftigt. Dort werden Etiketten auf Briefumschläge geklebt, Flyer gefaltet sowie Formulare zusammengetragen. Andere übernehmen Gestaltungsaufgaben und entwickeln nach Vorgaben von Auftraggeber*innen Layouts. „Dadurch und dass bei uns viel individuelle Handarbeit geleistet wird, können wir fast jeden Sonderwunsch erfüllen“, betont Björn Schwaer und nennt ein Beispiel: „Das Aufbringen von Gummibär-Tüten auf Karten bietet nicht jede Druckerei an. Bei uns gehört es zum Spezialgebiet!“

werkstatt steckbrief

Anja Stahmann privat

Als Bremens Sozialsenatorin liegen ihr die Geschicke von Werkstatt Bremen besonders am Herzen. Anja Stahmann – in ihrer Funktion übrigens die dienstälteste „Sozialministerin“ aller 16 Bundesländer – lebt mit ihrer Familie in Bremen-Walle und ist Mutter zweier Kinder. Hier nennt die Diplom-Sozialwirtin und langjährige Grünen-Politikerin weitere Einzelheiten zu ihrer Person:



Wallanlagen oder Bürgerpark? *Der Weserdeich in Bremerhaven.*

Hund oder Katze? *Ein Leben ohne mindestens drei Katzen ist denkbar, aber sinnlos.*

Krimi oder Historischer Roman? *Am liebsten lese ich die Senatsvorlagen. Spannend wie ein Krimi und immer hochaktuell.*

Selbst kochen oder auswärts essen? *Bekocht werden!*

Schwester oder Einzelkind? *Gegen zwei Brüder wirksam durchgesetzt, am Baum als Squaw gefesselt und im Wald vergessen.*

Meeresrauschen oder Alpenglühn? *Ich schwimme lieber.*

Telefon- oder Videokonferenz? *Beides – auch wenn das nur ein ganz schwacher Ersatz für echte Begegnungen ist.*

überzeugend

Ausgezeichnet: Werkstatt Bremen

Im Dezember letzten Jahres verlieh Bremens Bürgermeisterin und Umweltsenatorin Dr. Maike Schaefer (nicht im Bild) dem Standort Ludwig-Roselius-Allee 9 den Titel „Klimaschutzbetrieb CO₂ minus 20“. Denn hier im Inklusionsbetrieb Integra Automotive wurden alle Register gezogen, um Energie und damit gleichzeitig klimaschädliche Emissionen einzusparen. Ob mit der Installation von LED-Beleuchtung, dem Einbau von Schnelllauftoren und neuen Fenstern oder dem Einsatz von innovativer Heizungstechnik: „Im Zuge einer Sanierung des Gebäudes wurden viele energetische Maßnahmen umgesetzt und so der CO₂-Ausstoß innerhalb von fünf Jahren um 20 Prozent reduziert. Daran haben die Kolleginnen und Kollegen vor Ort mit viel Herzblut gearbeitet“, sagt Jörn Albrecht, Sachgebietsleiter Bau & Liegenschaften bei Werkstatt Bremen. Er betont: „Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung: Sie treibt uns an, das Thema Nachhaltigkeit weiterhin zu verfolgen.“



Ehemalige Beschäftigte von Werkstatt Bremen aufgepasst:

Wer Begleitung wünscht – etwa für den Besuch einer Veranstaltung oder zur Unterstützung beim Sport –, der kann sich unter **Tel. 40887714 oder E-Mail gia@awo-bremen.de** melden. Die AWO Bremen vermittelt im Rahmen des Projektes „GIA - Gemeinsam aktiv im Ruhestand“ ehrenamtliche Helfer*innen, die diese Aufgabe gerne übernehmen. Das Programm wird vom Bundesseniorenministerium und dem europäischen Sozialfonds gefördert. Das ESF-Bundesmodellprogramm heißt „Stärkung zur Teilhabe Älterer“. Eine Aktion, die Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen zugutekommt!



Ein Fahrrad-Shop für den Zwischenstopp

Der gehört zu den Kleinwerkstätten von Werkstatt Bremen im Regionalcenter 21. Hier sind 15 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen beschäftigt. Sie reparieren begleitet von zwei Gruppenleitern Fahrräder von Privatpersonen

oder verkaufen ihnen neue „Drahtesel“ – darunter überwiegend Elektroräder. Ab Sommer 2021 wird die Belegschaft von vier Auszubildenden verstärkt. „Unser Shop liegt zwar etwas versteckt in Hemelingen, das hat sich aber herumgesprochen und er wird gut besucht“, sagt Heiko Stritzel, Leiter des Standorts. Auch Industriekund*innen wie Mercedes und Airbus schenken dem Team ihr Vertrauen und lassen dort ihre Werkräder auf Vordermann bringen oder komplett montieren. **Die Öffnungszeiten sind Montag bis Mittwoch von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag von 8 bis 17 Uhr, Freitag von 8 bis 12 Uhr und jeden ersten Samstag im Monat von 9 bis 12 Uhr.** Wegen Corona müssen in den Räumlichkeiten die geltenden Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden.

1.000 Bänke für Bremen

So heißt ein Programm des Bremer Senats, das Folgendes zum Ziel hat: Mehr Sitzgelegenheiten an Wegen aufzustellen, die ältere Menschen nutzen. Nach einer ersten Charge von 30 Bänken in 2020 werden nun weitere 130 bei Werkstatt Bremen hergestellt – genauer gesagt von den Beschäftigten der Holz- und Metallfertigung an der Martinsheide in Bremen-Nord. „Unser Team hat sie im Zusammenwirken mit der Landesseniorenvertretung Bremen entwickelt. Das Besondere an den guten Stücken: Sie sind aus umweltfreundlicher FSC-zertifizierter Lärche und verfügen über Armlehnen, an denen man sich abstützen kann, um in den Stand zu kommen“, so Ralf Hahn, Leiter des Regionalcenters Nord. Die erste Bank aus der Reihe wurde von Sozialsenatorin Anja Stahmann und Werkstatt Bremen-Geschäftsführer Johann Horn (M.) an den Vorstandsvorsitzenden der Bremer Heimstiftung, André Vater, übergeben. Seniorin Ingeborg Fischer-Thein saß Probe und befand: „Sehr bequem!“



impresum

Herausgeber: Werkstatt Bremen, Hoffmannstraße 11, 28201 Bremen, Tel.: +49 (0)421 361 59 591 **ViSDP:** Hans Horn, Geschäftsführer

Koordination: Gabriele Meineke, Assistenz der Geschäftsführung **Text + Redaktion:** Sandra Wagner, PR-Partner, Kerstin Schnaars, kontext kommunikation

Fotos: Martin Rospek, Umwelt Unternehmen, Werkstatt Bremen **Produktion:** Jan Herrmannsen, AG Medienfeld **Auflage:** 1.000 Exemplare